

China und die imperialistischen Mächte (Teil 2) – Vom Boxeraufstand zur Republik

Henning Aubel



© Wellcome Collection Gallery/Wikimedia cc by sa 4.0

Boxeraufstand, Revolution und das Ende des Kaiserreichs China bieten einen multiperspektivischen Zugang zu moderner Staatswerdung sowie zu einem wenig bekannten Kapitel deutscher Geschichte: dem Kolonialismus in Fernost. Lassen Sie den Übergang vom Reich der Mitte zur Republik analysieren und beurteilen. Vergleichen Sie historische und aktuelle Bedrohungsgefühle. Und schulen Sie die Medienkompetenz Ihrer Schülerinnen und Schüler mithilfe von Audios und Karikaturen zum deutschen, japanischen und russischen Imperialismus.

Auf einen Blick

Vorbemerkungen

Alle Inhalte finden Sie auch zum Download.

Boxeraufstand und das Ende des Kaiserreiches

- M 1 Ein Aufstand mit Folgen – Boxerkrieg und Boxerschok
M 2 Konkurrenz im Fernen Osten – Imperiale Bedrohungen

Benötigt: Internetzugang

Republik China – Eine Nation, ein zerrissenes Land

- M 3 Revolution – Mitspieler und Gegenspieler
M 4 Ein Weltkrieg und eine Bewegung – China 1914–1919
M 5 Unruhige Zeiten – Die Herrschaft der Warlords

Benötigt: Internetzugang

China-Perspektiven

- M 6 Tsingtau/Qingdao – Eine „deutsche“ Stadt in China
M 7 Die „Gelbe Gefahr“? – Keine neue Propaganda
M 8 Damals und heute – Gelenkte Erinnerung

Benötigt: Internetzugang

Ein Aufstand mit Folgen – Boxerkrieg und Boxerschock

M 1

Aufgaben

- Hören Sie sich das Audio von Deutschlandfunk Nova zum Boxeraufstand an (a). Skizzieren Sie anschließend in zwei Arbeitsgruppen den Inhalt der unter der zeitgenössischen Bilddarstellung aufgeführten Abschnitte:
 - Ursachen, Charakter und Folgen des Boxeraufstands; Verhalten der Qing-Regierung gegenüber den Aufständischen;
 - deutsches Expeditionskorps in China und „Hunnenrede“ Kaiser Wilhelms II.
- Neben „Boxeraufstand“ ist in historischen Darstellungen auch von „Boxerkrieg“ oder „Boxerkrise“ die Rede. Erörtern Sie die Berechtigung der Bezeichnungen (a, b).
- Kann das Boxerprotokoll als „Diktat der Siegermächte“ bezeichnet werden? Begründen Sie (b).
- Lesen Sie Text (c).
 - Charakterisieren Sie die 1901 mit einem Edikt der Kaiserinwitwe Cixi eingeleiteten Reformen, die „Neue Politik“ (c).
 - Vergleichen Sie diese mit der „Selbststärkungspolitik“ nach den Opiumkriegen.

a) Der Boxeraufstand



Von den Boxeraufständischen gefangene Offiziere der ausländischen Interventionsstreitmacht aus acht Staaten werden während der Schlacht von Yangtsun am 6. August 1900 vor chinesische Generäle geführt. Zeitgenössischer chinesischer Farbholzschnitt eines Bilderbogens.

© akq-images

M 2 Konkurrenz im Fernen Osten – Imperiale Bedrohungen

Aufgaben

1. Stellen Sie die Rolle der Mandschurei für China, Japan und Russland gegenüber (a–c).
2. Ist es berechtigt, von „Eisenbahnimperialismus“ zu sprechen? Begründen Sie (a, b).
3. Recherchieren Sie die Gründungsgeschichte der Städte Blagoweschtschensk (c) und Harbin (a) und vergleichen Sie deren Entwicklung.
4. Stellen Sie die Beziehungen Russlands zu China dar (a–c).
5. Charakterisieren Sie den Russisch-Japanischen Krieg und skizzieren Sie seine Auswirkungen (c).

a) Wettlauf um die Mandschurei

Die wachsende imperiale Bedrohung durch Russland und bald darauf auch durch Japan führte bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts am chinesischen Kaiserhof zu einer Abkehr von der isolationistischen Politik hin zu einer aktiven Besiedlung des nordöstlichen Grenzgebiets. Im Jahr 1878 ließ Peking das Ansiedlungsverbot von Han-Chinesen fallen. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verzehnfachte sich beinahe die Zahl der Bewohner der Mandschurei von 6 auf knapp 50 Millionen Menschen. Die Abwanderung von Menschen aus den Nordprovinzen Chinas in die Mandschurei stellt damit eine der größten Migrationsbewegungen in der modernen Geschichte dar. Gleichzeitig entwickelte sich die Region zu einem agrarwirtschaftlichen und industriellen Herzland Nordostasiens, das vom Export von Sojabohnen, Kohle und Stahl geprägt war. [...]

Dem russischen Zarenreich bot die Niederlage Pekings [im Japanisch-Chinesischen Krieg 1894/95] die Gelegenheit zu einer noch aggressiveren Strategie gegenüber China. Japan hatte im Friedensvertrag von Shimonoseki (1895) auch die Abtretung der Halbinsel Liaodong, des am Gelben Meer gelegenen Südzipfels der Mandschurei, mit dem Marinehafen Port Arthur (Lüshun) von China verlangt. Russland trat nun als Retter Chinas auf, in dem es [...] mit dem Deutschen Reich und Frankreich eine dauerhafte Besetzung durch Japan zu verhindern wusste. Peking zahlte dafür einen hohen Preis: Das Kaiserreich stimmte 1896 einer Konzession zu, die es Russland erlaubte, den Bau und Betrieb eines Teilstücks der Transsibirischen Eisenbahn quer durch chinesisches Territorium zu führen. Im Gegenzug verpflichtete sich Russland in einem Defensivbündnis zu militärischer Intervention im Falle eines erneuten japanischen Angriffs.

Diese Ostchinesische Eisenbahn genannte Bahn das letzte Glied der Transsibirischen Eisenbahn. Sie bot eine Abkürzung gegenüber Ostsibirien und verlief durch die nördliche Mandschurei und die neu gegründete Stadt Harbin zur russischen Pazifikprovinz mit dem Endbahnhof Wladiwostok. Ein schmaler Korridor links und rechts der Bahntrasse

Tsingtau/Qingdao – Eine „deutsche“ Stadt in China

M 6

Aufgaben

1. Vergleichen Sie die deutsche und chinesische Sicht auf die deutsche Kolonialherrschaft in Tsingtau/Qingdao (a, b).
2. Sieht Sun Yat-sen Tsingtau als „Vorzeigekolonie“? Beurteilen Sie (a, b).
3. Sie haben die Aufgabe, in Deutschland eine Ausstellung zu Tsingtau/Qingdao zu konzipieren. Welche Themen würden Sie darin berücksichtigen? Begründen Sie Ihre Wahl.

a) Deutsches Kolonialerbe in China

Am Morgen des 14. November 1897 landeten Kriegsschiffe der Deutschen Kaiserlichen Marine in der Kiautschou Bucht (heute Jiaozhou) der ostchinesischen Provinz Shandong. [...] 17 Jahre lang besetzten die Deutschen die Bucht. Über einhundert Jahre später ist Qingdao, das ehemals kleine Fischerdorf, wo die Kaiserliche Marine damals anlegte, eine Stadt mit 9 Millionen [Einwohnerinnen und Einwohnern] und einem der größten Häfen der Welt. Es hat sich viel verändert. Und doch ist Deutschland immer noch präsent.

- [...] Ich bin in Qingdao geboren und aufgewachsen, in den mäandernden¹ Straßen und den rotdachigen Häusern des alten Deutschen Viertels. Obwohl die Deutschen meine Heimatstadt nur bis 1914 besetzen konnten, haben sie hier Spuren hinterlassen. Schaut man von einem der umliegenden Hügel auf Qingdao hinab, sieht die pittoreske Altstadt aus, als könne sie auch in Deutschland liegen. Viele der Gebäude sind noch erhalten und stehen unter Denkmalschutz. Meine alte Schule wurde von dem deutschen Missionar und Sinologen Richard Wilhelm gegründet, damals lief ich auf dem Campus täglich an seiner Statue vorbei. [...] Umso erstaunter war ich, als ich nach Deutschland zog und feststellte, dass nur eine Handvoll Menschen von Qingdao wussten. [...] Meine deutschen Freunde erzählten mir, dass sie im Geschichtsunterricht kaum etwas über deutschen Kolonialismus gelernt haben. Wenn überhaupt, dann ging es um Afrika. Und obwohl Kolonialgeschichte mittlerweile in der hiesigen Öffentlichkeit zu einem hitzig diskutierten Thema geworden ist, wird nur selten darüber gesprochen, was Kaiser Wilhelm II. in China tat. [...]

Lob und Wohlwollen

- 25 In Qingdao sehen viele Menschen den deutschen Kolonialismus als Teil der Geschichte und Identität ihrer Stadt an. Sie erzählen freudig von den deutschen Wurzeln des Tsingtao Bier oder zeigen Touristen den Weg zur Altstadt mit ihrer deutschen Architektur. Historiker, die zur deutschen

1. mäandernd: keinen geraden Weg nehmend, kurvig, abschweifend

M 8 Damals und heute – Gelenkte Erinnerung

Aufgaben



1. Stellen Sie dar, wie Geschichte in der Volksrepublik China „geschrieben“ wird (a, b).
2. Hören Sie sich das Audio von Deutschlandfunk Nova zum Boxeraufstand an und skizzieren Sie, wie der sogenannte Boxeraufstand heute erinnert und gedeutet wird (a).
3. Fassen Sie die Deutung der Bewegung des 4. Mai durch Staats- und Parteichef Xi Jinping zusammen (b).
4. Beurteilen Sie die Narrative in der Volksrepublik China zum Boxeraufstand und zur Vierten-Mai-Bewegung (a, b).



a) Der Boxeraufstand heute

Min. 27:30-35:00 – Interview mit dem ARD-Korrespondenten Steffen Wurzel

<https://raabe.click/dlfnova-boxeraufstand>

b) Die Umdeutung historischer Ereignisse

Die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) beschränkt sich nicht darauf, Chinas Gesellschaft in der Gegenwart zu kontrollieren, sondern dehnt die Kontrolle auch auf die Geschichte des Landes aus. Unter anderem, indem sie die Erinnerung an historische Ereignisse ideologisiert, legitimiert die

- 5 KPCh ihre Herrschaft. [...]
- Historische Narrative bilden den Kern der nationalen Identität Chinas. Die Zugehörigkeit zu einer jahrtausendealten Zivilisation, die sich einst selbst im Zentrum des Universums verortete, prägt das Bewusstsein der Menschen im Land. Nicht vergessen ist, dass der Weg in die Moderne durch
- 10 einschneidende politische und gesellschaftliche Brüche gekennzeichnet war, durch die Erfahrung der Rückständigkeit gegenüber dem Westen und Japan, durch wirtschaftliche Ausbeutung und militärische Invasion. Vor diesem Hintergrund sind in Chinas Politik und Gesellschaft wirk-
- 15 mächtige geschichtliche Deutungen etabliert worden, die Orientierung vermitteln und die politische Herrschaft der KPCh legitimieren. Eines dieser Narrative lautet: Ein einiges, starkes, nationalbewusstes und zentralistisch regiertes China sei notwendig, um einerseits das Chaos, die Verwüstungen und Demütigungen aus der Zeit vor der Machtergreifung der KPCh zu vermeiden, andererseits das Land vor den Hegemonialansprüchen des West-
- 20 tens zu bewahren. [...]

Die 4.-Mai-Bewegung als Beispiel

[Staats- und Parteichef] Xi Jinping hat in einer Rede am 30. April 2019 zum hundertjährigen Jubiläum die 4.-Mai-Bewegung mit der Geschichte der Kommunistischen Partei Chinas und der Volksrepublik verknüpft. Drei Punkte sind bezeichnend für seine Deutung: